

Ein deutscher Agrarier gegen Tisza. Mehrere Berliner Blätter, in erster Linie das Reichsanzeigerblatt, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, beschäftigen sich mit einer Rede, welche der agrarische Abgeordnete Dr. Wildgrube in der Jahresversammlung des Bundes der Landwirthe gegen den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza losgelassen hat. Der in weiteren politischen Kreisen ziemlich unbekanntere Abgeordnete, der erst vor einem Jahr in einem sächsischen Bezirk gewählt wurde, sagte in seiner Rede ungefähr Folgendes: „Fünf Tage vor der Ausrufung des verschärften Unterseeboottkrieges war der ungarische Ministerpräsident noch immer bereit zu Friedensverhandlungen, und ich halte es noch für gefährlicher, als das Wort Friedensverhandlungen, wenn Graf Tisza auf Grundlage der Friedensbestrebungen Wilson's zu Verhandlungen Geneigtheit zeigt, demnach bereit ist, Frieden zu schließen ohne Sieg. Sie wissen es genau, auf welcher Basis solch ein Frieden sich aufbauen würde. Der Frieden Wilson's wäre für uns Deutsche gleichbedeutend mit der Besiegelung der Niederlage. Es ist zu hoffen, daß von verantwortlicher Seite auch Graf Stephan Tisza hierüber belehrt wird.“ — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt hierüber, daß die Kritik des Abgeordneten Dr. Wildgrube sachlich ohne Verechtigung sei und schon deshalb scharf zurückgewiesen werden müsse. Der Angreifer habe auch die volle Unabhängigkeit unserer Bundesgenossen in ihren Handlungen und Entschlüssen nicht berücksichtigt. Das Rügerecht gegen den ungarischen Ministerpräsidenten stehe keinem deutschen Politiker zu und die schuldige Rücksicht

auf einen der getreuesten und erprobtesten Staatsmänner werde außer Acht gelassen, wenn ihm in öffentlicher Versammlung ebenso haltlose wie ungehörige Vorhaltungen gemacht werden. Zum Schluß spricht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ihr lebhaftes Bedauern über die Aeußerungen des Abgeordneten Wildgrube aus.